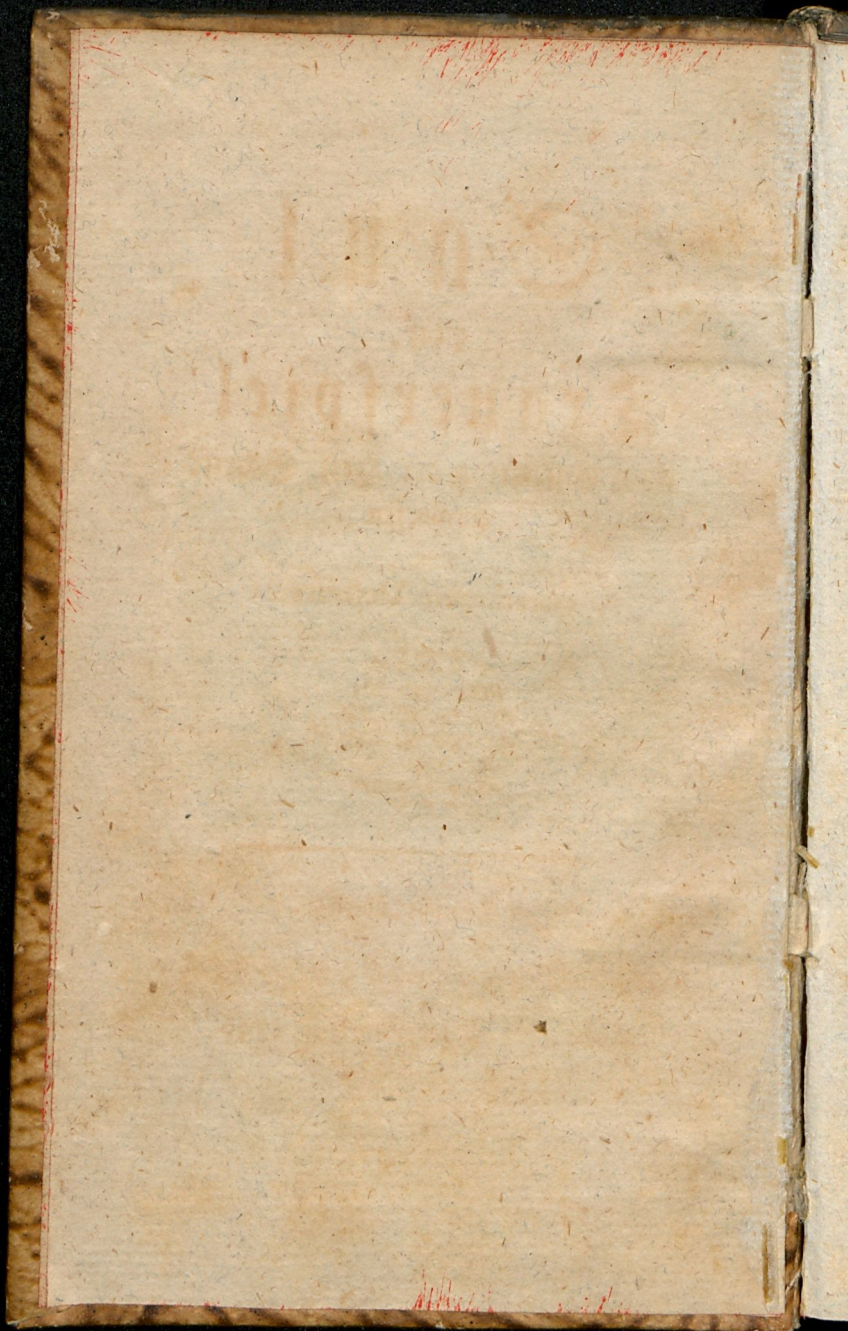


II d
3074

M. 1,90. a

P. M. I, ~~57.~~
556

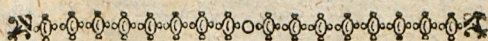




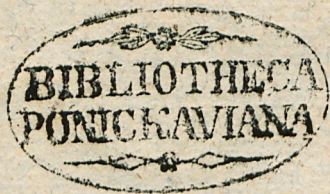
S a u l
ein
Trauerspiel
nach Anleitung der Heil. Schrift
entworfen
vom
Herrn von Voltaire.



Inß Deutsche übersezt.



Eßln, bey Peter Marteau 1766.



Personen.

Saul, Sohn des Kis, und erster König der Juden.

David, ein Sohn Jesse, Sauls Schwiegersohn, und zweyter König in Israel.

Agag, König der Amalekiter.

Samuel, Prophet und Richter in Israel.

Michal, Gemahlinn des David und Tochter des Sauls.

Abigail, Witwe des Nabals, und zweyte Gemahlinn Davids.

Bathscha, Urias Weib, und Weyschläferinn Davids.

Die Wahrsagerinn zu Endor, berühmte Hexe in Israel.

Joab, Oberfeldherr und Vertrauter des David.

Urias, der Bathscha Ehemann.

Baza, ein alter Vertrauter Sauls.

Abiezer, ein alter Officier des Sauls.

Adonia, ein Sohn des David von der Agith, seiner siebzehnten Frau.

Salomo, Sohn des Davids und der Bathscha.

Nathan, Prinz und Prophet in Israel.

Gag oder Gad, Prophet und Capellan Davids.

Abisag von Sunem, ein junges Sunamitisches Frauenzimmer.

Ebiud, Davids Hauptmann.

Abiar, Officier des Davids.

Hesez, Oberster Musseher der Truppen Davids.

Priester des Samuels.

Hauptleute Davids.

Ein Schatzmeister.

Ein Bote.

Das Jüdische Volk.

Erster Aufzug.

Die Handlung ist zu Gilgal, 1 Buch Samuelis
11, 15. 21. 33.

Zwenter Aufzug.

Die Handlung ist auf dem Hügel Hachila, 1 Buch
Samuelis 26.

Dritter Aufzug.

Die Handlung ist zu Siklag, 2 Buch Samuelis
1, 1. 2.

Vierter Aufzug.

Die Handlung ist zu Hebron, 2 Buch Samuelis
5, 1. 3. 2, 1. 3. 4.

Fünfter Aufzug.

Die Handlung ist zu Jerusalem, 2 Buch Samuel.
5, 9. 20, 3. 1 Buch der Könige 2, 10. 11.

Man hat in diesem komischen Trauerspiele die Einheit der Handlung, des Orts und der Zeit eben nicht beobachtet; man hat mit dem berühmten la Motte geglaubet, daß man sich an diese Regel so genau nicht binden dürfe. Alles, was darinn vorgeht, ist in einem Zeitraume von zwey bis drey Geschlechtern vorgegangen, um diese Handlung durch die Anzahl der Todesfälle nach dem Begriff und Geschmack der Juden desto tragischer zu machen. Da hingegen bey uns die Einheit der Zeit sich nicht weiter als auf vier und zwanzig Stunden, und die Einheit des Orts sich nicht ausserhalb dem Umfange eines Pallasts erstrecken darf.

Gaul,



S a u l, ein Trauerspiel.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Saul. Baza.

Baza.



großer Saul! O Mächtigster unter
allen Königen, der du über die drei
Seen, in einer Weite von mehr als
fünfhundert Stadien herrschest; du
Ueberwinder des großmüthigen Agag, Königes der
Amalekiter, dessen Hauptleute eben so wohl, als
die

die funfzig Söhne des Amaleks, die stärksten und tüchtigsten Esel ritten; du, den Adonai zugleich und auf einmal über den Dagon und Beelzebub triumphiren ließ; du, der du ohne Zweifel den ganzen Erdboden deinen Gesetzen und deiner Herrschaft unterwerfen wirst, wie dir solches so oft verheissen worden; must du dich denn mitten unter so herrlichen Siegen, und bey so grossen Hoffnungen ganz deinem Schmerz und Kummer überlassen?

Saul.

O mein werthester Baza! Tausendmal glücklicher ist derjenige, welcher Benjamins blärende Heerden in Ruhe und Frieden hütet, und die süßen Trauben im Thal Engaddi auspresset! Ach! ich suchte meines Vaters Eselinnen ¹⁾ und fand ein Königreich, und von diesem Tage an habe ich nichts als Qual und Kummer erfahren. Wollte Gott, ich hätte im Gegentheil ein Königreich gesucht, und statt dessen Eselinnen gefunden, ich würde gewiß einen bessern Kauf gethan haben.

Baza.

Ist es etwa der Prophet Samuel, ist es dein Schwiegersohn, David, die dir diesen tödtlichen Kummer verursachen?

Saul.

Der eine so wohl als der andere. Samuel salbte mich, wie du weißt, wider seinen Willen, er ließ es sich auf alle mögliche Weise angelegen sehn, um zu verhindern, daß das Volk sich einen König erwählte;

1) 1 Buch Samuelis 9, 13.

wehlete; und so bald ich erwehlet war, ward er der grausamste von allen meinen Feinden.

Daja.

Du Konntest von ihm nichts anders erwarten, er war ein Priester, und du bist ein Soldat und ein Held. Er regierte vorher, ehe du den Thron bestiegst, und man hasset allemal seinen Thronfolger.

Saul.

Ey! Konnte er sich denn wol mit der Hoffnung schmeicheln, länger zu regieren; er hatte seine unwürdigen Söhne an seiner Gewalt und Herrschaft Theil nehmen lassen, welche sowol an sich selbst von höchstverderbter Gemäthsart, und die ruchlofesten Bösewichter waren, als auch andere wieder verführten und zur Bosheit verleiteten, und die Gerechtigkeit öffentlich feil boten. Das ganze Volk lehnte sich wider diese Priesterliche Regierung auf. Man wehlete einen König durchs Loos; die heiligen Würfel 2) machten den Willen des Himmels kund, das Volk genehmigte und bestätigte denselben, und Samuel wurde dadurch in die äußerste Wut gesetzt. Es ist ihm nicht genug, den Himmel in meiner Person zu hassen, er hasset auch in mir den Propheten, denn er weiß, daß ich eben sowol wie er, den Namen eines Seher's führe, daß ich eben sowol, wie er, geweissaget habe. Und dieses neue Sprichwort, welches sich in Israel ausgebreitet

A 4

hat:

2) 1 Buch Samuelis 10, 20, 21.

hat: Saul 3) ist auch unter den Propheten, beleidiget nur gar zu sehr seine stolze Ohren; noch verehrt man ihn; zu meinem Unglück, ist er ein Priester, und folglich ist er gefährlich.

Baja.

Ist nicht er derjenige, welcher deinen Eidam, den David, wider dich aufwiegelt und zur Empörung anreizet?

Saul.

Das ist mehr als zu wahr, und ich zittere aus Furcht, daß er ein heimliches Verständniß mit ihm habe, und damit umgehe, diesem Rebellen meine Krone aufzusetzen.

Baja.

Deine königliche Hoheit ist durch die Siege viel zu stark befestiget, und der König Agag, dein durchlauchtiger Gefangner 4) ist dir da ein sicherer Bürge für die Treue deines Volks; als welcher eben so sehr über deinen Sieg, als über deine Gnade und Großmuth bezaubert ist. Siehe da führet man ihn her, um ihn deiner königlichen Hoheit vorzustellen.

Zweyter Auftritt.

Saul. Baja. Agag. Soldaten.

Agag.

Ganstmüthiger und mächtiger Ueberwinder! Muster der Prinzen, der zu siegen und auch zu verzeihen

3) 1 Buch Samuelis 10, 6. 19, 23.

4) 1 Buch Samuelis 15, 8.

hen weiß; ich werfe mich zu deinen geheiligten Füßen, würdige mich, selbst zu befehlen, was ich für meine Loslassung erlegen soll. Ich werde in Zukunft ein friedlicher Nachbar, ein treuer Bundesgenosse, ein gehorsamer Vasall oder Lehmann seyn; ich sehe und erkenne an dir nichts anders als einen Wohlthäter, und einen Herrn; dir bin ich mein Leben schuldig, und ich werde dir auch meine Freiheit zu danken haben; in dir werde ich das Bild Gottes, der da straft und verzeihet, sowohl bewundern als lieben.

Saul.

Durchlauchtiger Fürst, den das Unglück noch mehr erhebet, und noch zu einem grössern Prinzen macht; ich habe nichts weiter gethan, als was meine Schuldigkeit von mir foderte, daß ich dich bey'm Leben erhalten habe 5). Könige sind verpflichtet, ihres gleichen hoch zu achten; wer sich nach einem erhaltenen Siege rächet, ist unwürdig, zu siegen. Ich setze auf deine Person kein Lösegeld; sie ist von einem unschätzbaren Werth. Sey hiermit frey! Der Tribut, den du an Israel zahlen wirst, wird vielmehr ein Merkmaal der Freundschaft, als der Untermwürfigkeit seyn. So müssen Könige einander begnügen!

Agag.

O Tugend! O Heldenmuth! Wie bemächtigt du dich meines Herzens! Ich will als ein Unterthan

A 5

than

5) 1 Buch Samuelis 15, 9.

than des grossen Sauls leben, ich will als ein solcher sterben, und alle meine Staaten sind die Seinigen.

Dritter Auftritt.

Die vorigen Personen. Samuel. Die Priester.

Saul.

Samuel, was bringst du mir gutes Neues? Kommt du auf Befehl Gottes, oder im Namen des Volks, oder für dich selbst?

Samuel.

Ich komme auf Befehl Gottes.

Saul.

Was befiehlt derselbe?

Samuel.

Er befiehlt mir, dir zu sagen, daß es ihn gereue ⁶⁾, daß er dich zum Könige gemacht habe.

Saul.

Gott sollte es gereuen! Nur denjenigen, welche Fehler begehen, kömmt es zu, sich etwas gereuen zu lassen. Die ewige Weisheit kann nicht unbesonnen handeln, Gott kann keinen Fehler begehen.

Samuel.

Es kann ihn aber reuen, diejenigen auf den Thron gesetzt zu haben, welche dergleichen begehen.

Saul.

Eh! welcher Mensch begeht nicht dergleichen? Sage, was für eines Vergehens habe ich mich schuldig gemacht?

Samuel.

⁶⁾ 1 Buch Samuelis 15, 11.

Samuel.

Daß du eines Königes verschonet, und ihm
das Leben geschenkt hast.

Agag.

Wie! die schönste der Tugenden soll bey dir
als ein Laster angesehen werden?

Samuel.

Schweig, und rede nicht so gotteslästerlich.
(zu Saul) Saul, ehemaliger König der Juden 7),
hat nicht Gott durch meinen Mund dir befohlen,
alle Amalekiter zu erwürgen, und auch nicht der
Weiber, noch der Kinder, noch der Säuglinge zu
verschonen 8)?

Agag.

Dein Gott sollte dieses befohlen haben! Du
irrest dich, du wolltest sagen, dein Teufel.

Samuel.

Schicket euch an, mir Gehorsam zu leisten.
Und du Saul, hast du dich gehorsam gegen Gott
erwiesen?

Saul.

Ich habe nicht geglaubt, daß ein solcher Befehl
so genau und pünktlich vollzogen werden müßte; ich
dachte bey mir: Die Güte sey die erste und vor-
nehmste

7) 1 Buch Samuelis 15, 3.

8) 1 Buch Samuelis 15, 3.

nehmste Eigenschaft des höchsten Wesens; und daß ein mitleidiges Herz, ihm nicht misfallen könne.

Samuel.

Du hast dich betrogen, ungehorsamer Mensch; Gott hat dich verworfen, dein Zepter wird in andere Hände gerathen 9).

Baza.

Welche Verwegenheit! Herr, erlaubet mir, daß ich diesen barbarischen Priester strafen darf.

Saul.

Nim dich vor ihm in Acht! siehst du nicht, daß er von dem ganzen Volke begleitet wird. Und daß wir würden gesteiniget werden, wenn ich mich niedersezte? Denn, es ist wahr, ich hatte versprochen . . .

Baza.

Du hattest etwas abscheuliches versprochen.

Saul.

Das thut nichts. Die Juden sind weit abscheulicher; sie werden sich wider mich auf Samuels Seite schlagen.

Baza bey Seite.

Ach, unglückseliger Prinz! du hast nur Muth, wenn du an der Spitze des Kriegesheeres stehst.

Saul.

Nun wohl! ihr Priester, was soll ich denn thun?

Samuel.

9) 1 Buch Samuelis 28, 16. 17. 19.

Samuel.

Ich will dir zeigen, wie man dem Herren gehorchet, (zu seinen Priestern :) O ihr geheiligten Priester! Ihr Kinder Levi! Beweiset hier einmal euren Eifer für Gott. Man bringe einen Tisch hieher 10). Man strecke auf diesem Tische den König aus, dessen Vorhaut ein Gräuel vor dem Herrn ist. (Die Priester binden den Ugag auf den Tisch).

Ugag.

Was == wollet ihr von mir, ihr unbarmherzigen Ungeheuer?

Saul.

Verehrungswürdiger Samuel! im Namen des Herrn!

Samuel.

Rufe ihn nicht an, du bist es nicht würdig. Bleib hier, er befiehlt es dir, sey Zeuge von dem Opfer, welches vielleicht dein Verbrechen tilgen und ausföhnen wird.

Ugag zu Samuel.

Also willst du mich hinrichten; o Tod, wie bitter bist du 11)!

Samuel.

10) 1 Buch Samuelis 15, 32.

11) ebendasselbst.

Samuel.

Ja, du bist fett und gemästet 12) und dein Brandopfer wird desto angenehmer seyn vor dem Herrn.

Agag.

Ach! Saul wie beklage ich dich, daß du dergleichen Ungeheuern unterworfen und Gehorsam schuldig bist!

Samuel zu Agag.

Höre, du mußt sterben; willst du ein Jude werden? willst du dich beschneiden lassen?

Agag.

Und wenn ich die Schwachheit begehen könnte, zu deiner Religion über zu treten: wirst du mir alsdann das Leben schenken?

Samuel.

Nein! du wirst aber das Veranügen haben, als ein Jude zu sterben; und das ist sehr viel.

Agag.

So haue dann zu, du Henker!

Samuel.

Gebet mir da das Beil, im Namen des Herrn 13) und unterdessen, daß ich einen Arm abhaue, haueet ihr

12) ebendasselbst.

13) 1 Buch Samuelis 15, 33.

Ihr einen Fuß ab, und so weiter ein Stück nach
Dem andern. (Sie haufen sämtlich zugleich zu)

Agag.

O Tod! O Marter! ihr Barbaren!

Saul.

So muß ich denn von solcher abscheulichen
Grausamkeit einen Zeugen abgeben.

Baza.

Gott wird dich strafen, daß du es zugelassen hast.

Samuel zu den Priestern.

Traget diesen todten Körper und diesen Tisch
von hier weg; man verbrenne die Ueberbleibsel
dieses Ungläubigen, und sein Fleisch diene unsern
Knechten zur Speise. (zu Saul) Und du, Prinz,
lerne heute, daß Gehorsam besser sey, als Opfer 14).

Saul, der sich auf einen Lehnstuhl wirft.

Ich sterbe, ich kann so viele Schrecknisse, und
eine solche Schande nicht überleben.

Vierter Auftritt.

Saul. Baza. Ein Bote.

Der Bote.

Herr, denke auf deine Sicherheit, David nähert
sich mit gewaffneter Hand. Er hat fünfhundert
Män.

14) 1 Buch Samuelis 15, 22.

16 Saul, ein Trauerspiel.

Räuber bey sich 15), welche er zusammen gerafft hat; du hast hier nur eine schwache Wache.

Daza.

Ja! Herr, nun siehst du, daß David und Samuel sich ins geheim mit einander verstanden; du bist von allen Seiten verrathen; aber Ich = ich will dir bis in den Tod treu verbleiben; was für eine Partey wirst du nun ergreifen?

Saul.

Diese: zu fechten, und zu sterben.

15) 1 Buch Samuelis 30, 8, 9.

Zweyter

Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

David. Michal.

Michal.

O grausamer Gemahl! wie, du bemühest dich so gar meinen Vater zu ermorden? • deinen Wohlthäter • denjenigen, welcher dich nicht sobald dazu verordnet hatte, daß du vor ihm auf der Harfe spieltest; als er dich auch sogleich zu einem Fürsten über tausende setzte • denjenigen willst du tödten, welcher dich in meine Arme lieferte?

David.

Es ist an dem, meine geliebte Michal, ich habe ihm das Glück zuzuschreiben, daß ich deine Reize • daß ich deine Liebkosungen genießen kann: es ist mir aber solches schwer genug gemacht worden. Ich habe deinem Vater statt der Morgengabe 200 Vorhäute der Philister darbringen müssen. 1) 200 Vorhäute zu erhalten ist kein geringes Unternehmen. Ich war verbunden 200 Menschen zu tödten, den Endzweck meines Wunsches zu erhalten; und

1) 1 Buch Samuelis 18. v. 25.

und wenn *~ ~ ~* ich könnte mich Simsons Efels-
Finnbacken nicht dabey bedienen *~ ~ ~* und wenn ich
wäre verbunden gewesen, die ganze Macht Baby-
lons und der Egypter zu schlagen; so würde ich es
gewaget haben, nur damit ich zu deinem Besiz
gelangt wäre. Ich verehere dich damals, und
noch *iso* bete ich dich an.

Michal.

Und zum Kennzeichen deiner Liebe trachtest du
nach dem Leben meines Vaters.

David.

Dafür bewahre mich Gott, ich verlange sonst
nichts, als sein Thronfolger zu seyn. Du weißt
daß ich sein Leben geschonet habe, und daß ich ihm
in der Höle, in welcher ich mich mit ihm zugleich
befand, sonst keinen Schaden zufügte, als nur
den, daß ich den Zipfel seines Mantels abschnierte. 2)
Das Leben deines Vaters, meine geliebte Michal,
wird mir jederzeit kostbar seyn.

Michal.

Warum schlägst du dich aber zu der Partie sei-
ner Feinde? Warum besleckst du dich mit dem
abscheulichen Verbrechen des Aufruhrs, und machst
dich dadurch des Throns, auf welchen du dich schwin-
gen willst, unwürdig? Warum hältst du es auf
der einen Seite mit dem Samuel, den Feind unfree
Familie, und auf der andern mit unseim offenba-
ren

2) 1 Buch Sam. 24. v. 5. Cap. 26. v. 12.

ren und geschwornen Feind, dem Könige zu Gath =
mit dem Achis?

David.

Meine theure Gemahlin, verurtheile mich nicht,
ehe du meine Entschuldigungen gehört hast. Dir
ist kund, daß Samuel einst, in dem Dorfe Bethle-
hem, Oel auf mein Haupt gegossen und mich gesal-
bet hat. 3) Ich bin also König und du bist eines
Königs Gemahlin. Wenn ich mich zu den Feinden
meines Volks geschlagen habe; wenn ich an mei-
nen Mitbürgern Böses ausgeübet habe: so habe ich
doch noch mehr Uebels an diesen Feinden selbst
gethan. Es liegt am Tage, daß ich mit dem Kö-
nige zu Gath, = dem großmüthigen Achis = einen
Bund gemacht habe. Ich habe 400. durch Schul-
den und Verschwendung ins Verderben gestürzte
Männer 4) zu mir gesamlet, welche alle tapfere
Soldaten waren. Der Achis hat uns aufgenom-
men = er hat uns mit Wohlthaten überschüttet =
er hat mich wie seinen Sohn gehalten = er hat
mich seines ganzen Vertrauens gewürdiget; allein
ich habe demohngeachtet nie vergessen, daß ich ein
Jude bin. Der König Achis gab mir Befehl aus-
zuziehen, deine Länder zu plündern, und ich habe
sehr ofte seine Länder verheeret. Ich gieng in seine
weit entfernteste Dörfer, ich tödtete 5) alles ohne

B 2

Barm.

3) 1 Buch Sam. 16. v. 13.

4) 1 Buch Sam. 22. v. 2.

5) 1 Buch Sam. 27. v. 3. 9. 10. 11.

Barmherzigkeit, und verſchonete weder Mann noch Weib: damit ich unſchuldig erfunden würde für dem HErrn, und damit niemand übrig bliebe, der mich dem Könige Achis entdecken mögte. Ich führte die Rinder, die Eſel, die Schafe und die Ziegen der von mir unſchuldig erwürgten Landſleute zu ihm, und gab durch eine glückliche Lüge vor, daß es die Rinder, Eſel, Schafe und Ziegen der Iſraeliten wären. Wenn ſie mir widerſtehen wollten: ſo ließ ich dieſe hochmüthigen Rebellen mitten durch entzwei ſagen, 6) oder ich zermalmte ſie mit den Zähnen ihrer Eggen, oder bratete ſie in Zieaelöfen 7). Siehe = ob dieſes nicht Liebe gegen das Vaterland kann genennet werden = ob ich nicht ein rechtſchaffener Iſraelite bin.

Michal.

Alſo = Wüterich = haſt du zugleich das Blut deiner Brüder und deiner Bundesgenoſſen vergoſſen; du haſt a ſo dieſe beiden Wohlthäter auf einerley Weiſe verrathen. Nichts iſt dir heilig = du wirſt endlich auch deine geliebte Michal verrathen = deine Michal, welche ungeduldig für Liebe gegen dich brennet.

Zweyter

6) 2 Buch Sam. 12. v. 3.

7) Der Herr Verfaſſer verwechſelt hier die Ammoniter mit den Bewohnern des Königreichs Gath.

Zweiter Auftritt.

David. Michal. Abigail.

Abigail, indem sie den David umarmet.

Mein werther, mein zärtlichgeliebter Gemahl,
Besitzer meines Herzens = Beherrscher meines Le-
bens, laß uns diese gefährliche Gegenden fliehen.
Saul wafnet sich wider dich und der Achis erwartet
deiner 8)

Michal.

Wie, was höre ich? = Bist du der Gemahl
dieses Weibes? = Was! O ungetreues Ungeheuer,
du schwörest mir eine ewige Liebe und hast eine
andere Gemahlin genommen! Wer ist diese nie-
derträchtige Nebenbuhlerin?

David.

Ich bin beschämt.

Abigail.

Verehrungswürdige, liebenswürdige Tochter
eines grossen Königs, zürne nicht über deine Magd.
Ein Held, wie David, ist würdig, mehr als eine
Gemahlin zu haben, und ich bin eine junge Witt-
we, die eines Mannes bedarf. Du mußt beständig
um den König, deinem Vater sehn: es ist nöthig,
daß David auf seinen Reisen und in seinen Ver-
richtungen eine Gehülfin habe. Beneide mich nicht
um diese Ehre, ich werde dir allezeit Gehorsam
leisten.

B ;

Michal.

8) 1 Buch Sam. 28. v. 1.

Michal.

Sie ist bescheiden oder doch zum wenigsten listig; sie ist keine von denen groben Mattressen, welche nur dahin trachten, der rechtmäßigen Gemahlin verächtlich zu begegnen. Ungeheuer! wo hast du diese Beute gemacht?

David.

Ich bin verbunden, dir, meine geliebte Michal, die Wahrheit zu sagen. Ich war an der Spitze meiner Armee, 9) und weil ich mich des Rechts des Krieges bediente; so befahl ich dem Nabal, dem Manne der Abigail, mir alles das, was seine Hand fände, zu bringen. Nabal ein harter und böshafter Mann, 10) welcher in der Welt nicht zu leben wußte, hat sich gröblich geweigert, mir Gehorsam zu leisten. Die Abigail, von Natur sanftmüthig, vernünftig und schön, 11) hat ihrem Manne alles was sie konnte, geraubet und zu mir gebracht: zehn Tage nachher starb dieser Thörichte . . .

Michal.

Dieses dachte ich wohl.

David.

Und ich habe die Wittve zu meinem Weibe genommen 12).

Michal.

9) 1 Buch Sam. 25.

10) 1 Buch Sam. 25. v. 3.

11) 1 Buch Sam. 25. v. 3. 23. 24. 25. und E. 5. v. 18. 19.

12) 1 Buch Sam. 25. v. 39. 40. 42.

Michal.

Abigail ist mir also gleich gemacht: Wohlau, sage mir bey deinem Gewissen, verabscheuungswürdiger Räuber, wie viel Weiber hast du?

David.

Ich habe, dich dazu gerechnet, nur 18 Weiber, und dieses ist für einem rechtschaffenen Mann nicht zu viel.

Michal.

Achtzehn Weiber - Easierhaster - Wie, was machst du mit diesen allen?

David.

Ich theile von meinem Raub unter sie aus, alles, was ich entbehren kann.

Michal.

Du unterhältst sie also bey deiner Armee auf eine außerordentliche Art! Du bist gleich den Raubvögeln, welche ihren Weibern die Tauben zu würgen bringen: und doch haben diese nur eine einzige Gefährtin, und der Sohn Isai muß achtzehn haben.

David.

Meine geliebte Michal, du wirst es niemals merken können, daß du Nebenbuhlerinnen hast.

Michal.

Weiche - du versprichst mehr, als dir dein Vermögen zu halten erlaubet: höre, ob du gleich achtzehn Weiber hast; so verzeihe ich dir solches;

B 4

aber

aber ich würde vielmehr zürnen, wenn ich nur eine einzige Nebenbuhlerin hätte: (zu der Abigail) unterdessen will ich mich an dir rächen.

Abigail.

Verehrungswürdige Königin, wenn die andern alle diesejenige Denkungsart hegen, wie ich thue; so wirst du siebzehn Sclaven mehr um dich herum haben.

Dritter Auftritt.

David. Michal. Abigail. Abiar.

Abiar.

Mein Herr, was machst du hier zwischen zwey Weibern? Saul kommt vom Abend, und Achis vom Morgen auf uns zu. Auf welches Seite willst du dich schlagen?

David.

Ohne langes Bedenken, zu den Achis. 13)

Michal.

Was! Welches Unglück wider deinem König wider meinem Vater!

David.

Es ist nothwendig, daß ich so handele. Es ist vortheilhafter für mich, wenn ich zu dem Achis übergehe, als zu dem Saul: Tröste dich, Michal, lebe wohl, Abigail.

Abigail.

1 Buch Sam. 23. v. 2. Cap. 29. v. 2.

Abigail.

Nein ich verlasse dich nicht.

David.

Bleib hier, ich befehle dir es = Es ist dieses keine Sache, wo man Weiber nöthig hat. Ein jedes Ding hat seine Zeit = Ich ziehe aus zu streiten. Bitte Gott für mich.

Vierter Auftritt.

Michal. Abigail.

Abigail.

Nimm mich in deinen Schutz, du edle Tochter Sauls = ich glaube, daß eine solche Handlung deiner Großmuth würdig ist. David hat diesen Morgen noch eine andere Frau genommen. Wir wollen beyde einen Bund wider unsere Nebenbuhlerinnen aufrichten.

Michal.

Wie! erst diesen Morgen! der Unverschämte! und wie heißt sie?

Abigail.

Achinoam, 14) die ist die unverschämteste Zuhlerin in dem ganzen Geschlechte Jacob.

Michal.

Das Geschlecht Jacobs ist ein heftisches Geschlecht, und ich bin böse, daß ich daraus herstamme = aber = so wahr Gott lebt = weil mein

B 5

Mann

14) 1 Buch Sam. 25. v. 43.

Mann so niederträchtig mit uns handelt; so werde ich mich eben so gegen ihm betragen, und ich gehe hin einen andern zu nehmen.

Abigail.

Geh = Geh = ich verspreche dir ein gleiches zu thun; so bald ich Ursache finden werde, misvergnügt über ihn zu seyn.

Fünfter Auftritt.

Michal. Abigail. Der Bothe. Ebiud.

Ebiud.

Ach Prinzessin! Dein Jonathan! wenn du es wüßtest.

Michal.

Was denn? Mein Bruder Jonathan = = =

Ebiud.

Ist zum Tode verdammt = dem HErrn geheiligt = zum Fluch =

Abigail.

Jonathan, der deinen Gemahl so sehr liebte.

Michal.

Er ist nicht mehr! man hat ihn getödtet!

Ebiud.

Nein, Prinzessin, er befindet sich bey vollkommenen Wohlergehen: der König, dein Vater, welcher bey dem Anbruch des Tages wider den Achis auszog, stieß auf einen kleinen Trupp Philister.

Wir

Wir stunden ein Mann gegen zehn Philister, 15) und fochten muthig gegen sie, und Saul, welcher den Muth der Soldaten, die noch nüchtern waren, weiter versuchen wolte, hat befohlen, daß niemand desselben ganzen Tages einige Speise zu sich nehmen sollte, und schwur, daß er den ersten, welcher essen würde, dem HErrn aufopfern wolte. 16) Jonathan unwissend in dem Befehl seines Vaters, hat einen Honigstock gefunden, und so viel als er mit den Finger fassen konnte, davon gegessen. Saul, durch die Begebenheit mit dem Ugag noch zittert er bey ihrem Andenken, belehret, wie schwer die Schwüre gerochen werden, hat, nach Billigkeit den Jonathan zum Tode verurtheilt: er fürchtete sich für dem Samuel, und schon wurde ihm Jonathan als ein Opfer dargestellet. Das ganze Kriegesheer, durch die Abscheulichkeit eines Sohnesmords gerühret, hat sich dawider gesetzt: Jonathan ist beim Leben erhalten, und das Volk fieng an zu essen und zu trinken. Anstatt nun, daß wir den Verlust Jonathans beweinen müsten, ist der Samuel vom Schlagfluß gerühret, aus dem Reich der Lebendigen dahin gegangen.

Michal.

Es ist desto besser, er war ein böshafter Mann.

Abigail.

Gott sey dafür gelobet.

Ebind.

15) 1 Buch Sam. 14. v. 24.

16) 1 Buch Sam. 14. v. 27.

Er bind.

Der König Saul kommt mit seinem ganzen Volk: ich glaube, daß er hier auf diesem Felde Rath halten wird, und beschliessen, wie man den Achis und die Philister angreifen soll.

Sechster Auftritt.

Michal. Abigail. Saul. Baza.

Michal.

Mein Vater, bin ich denn dazu verurtheilt, beständig für dein und meiner Brüder Leben zu zittern? muß ich denn beständig von den treulosen Streichen meines Gemahls durchdrungen, schauern?

Saul.

Dein Bruder und dein Gemahl sind Rebellen. Wie Honig an einem Tage zu essen, an welchem eine Schlacht geliefert wird! Er ist glücklich, daß die Armee seine Partie ergriffen hat; aber dein Mann ist hundertmal verabscheuungswürdiger als er: ich schwöre, daß ich eben so mit ihm handeln will, wie Samuel mit dem Agag handelte.

Abigail, zu der Michal.

Ach Prinzessin, wie er die Augen verdrehet, wie er mit den Zähnen knirschet! Wie wollen auf das eiligste fliehen: Dein Vater ist rasend, oder ich irre.

Michal.

Er ist bisweilen von dem Teufel besessen. 17)

Saul.

17) 1 Buch Sam. 6. v. 25.

Saul.

Meine Tochter, was ist das für eine liederliche Weibesperson?

Michal.

Es ist eine von den Weibern deines ehemals so zärtlich geliebten Schwiegersohns, Davids.

Saul.

Sie ist ziemlich artig, ich werde sie nach geendigter Schlacht zu mir nehmen.

Abigail.

Er = der häßliche Mensch, man siehet wohl, daß er verworffen ist.

Michal.

Mein Vater, ich bemerke, daß dich dein Paroxysmus wieder anfällt. Wenn doch David hier wäre, daß er für dir auf den Saiten spielte: 18) denn es ist dir wohl bekannt, daß die Musik auf der Harfe ein Heilmittel wider die hypochondrischen Anfälle ist.

Saul.

Schweig = du bist eine Narrin. Ich weiß besser als du, was mir obliegt zu thun.

Abigail.

Ach, Prinzessin, wie boshast ist er = Er ist jetzt närrischer als er jemals gewesen ist. Wir wollen uns eiligst von ihm weggeben.

Michal.

18) 1 Buch Sam. 16. v. 23. Cap. 18. v. 16.

Michal.

Die unglückliche Hinrichtung Agags hat ihm diesen Schwindel verursacht: wir wollen seiner Raserei entfliehen.

Siebenter Auftritt.

Saul. Baza.

Saul.

Meine Hauptleute = gehet hin und wartet meiner, du aber Baza bleib hier. Du siehest mich in einer tödtenden Unruhe; ich habe meinen schwindlichen Paroxysmus = ich soll in den Streit wider unsere mächtigen Feinde ziehen = sie haben sich hinter dem Berge Gilboa 19) gelagert = und ich wünsche den Ausgang der Schlacht vorher zu wissen.

Baza.

Wohlan, mein Herr, dieses ist leicht in das Werk zu richten. Bist du nicht eben so gut ein Prophet wie ein anderer? Hast du nicht selbst geistige Anfälle, welche vorläufige Kennzeichen der Prophezeihung sind?

Saul.

Es ist zwar an dem, aber der Herr antwortet mir seit einiger Zeit nicht mehr. 20) Ich weiß nicht was ich habe = Hast du die Wahrsagerin von Endor hieher bestellt? 21)

Baza.

19) 1 Buch Sam. 28. v. 4.

20) 1 Buch Sam. 16. v. 14.

21) 1 Buch Sam. 28. v. 7.

Baja.

Ja, mein Herr, aber glaubst du, daß der Herr dieser ehender antworte, als dir?

Saul.

Ja, ohne allen Zweifel, denn sie hat einen Wahrsager Geist. 22)

Baja.

Einen Wahrsager Geist, mein Herr, von was für Art ist er?

Saul.

Wahrhaftig, ich weiß es nicht. Aber man sagt, daß sie eine sehr geschickte Frau ist! Ich hätte beynahe Lust den Geist Samuels zu sehen. 23)

Baja.

Ich hielte es für vortheilhafter, wenn du an die Spitze deiner Armee giengest; wie, wozu soll es nützen, einen Geist um Rath zu fragen?

Saul.

Die Zauberin läst sie aus der Erde herfürkommen, und man kann an ihren Mienen erkennen, ob man glücklich oder unglücklich seyn wird.

Baja.

Er ist seines Verstandes beraubt! Mein König = ich bitte dich bey Gott, halte dich nicht mit allen diesen Thorheiten auf. Laß uns doch gehen, damit wir die Truppen in Schlachordnung stellen können.

Saul.

22) 1 Buch Sam. 28. v. 1.

23) 1 Buch Sam. 28. v. 8.

Saul.

Bleib hier, wir müssen nothwendig einen Geist sehen: siehe, da kommt die Wahrsagerin; hüte dich, daß du mich nicht zu erkennen giebst: sie hält mich für einen Hauptmann von meiner Armee.

Achter Auftritt.

Saul. Baza. Die Wahrsagerin.
(Sie kommt mit einem Besen zwischen den Beinen.)

Die Wahrsagerin.

Welcher Sterbliche will die in dem Abgrund verborgen liegende Geheimnisse des Schicksals erkennen. Welcher von euch beyden wendet sich an mich, zukünftige Dinge zu erfahren?

Baza. (indem er auf den Saul zeigt.)

Dieser mein Hauptmann ist es: solltest du dieses nicht wissen können, da du eine alte Hexe bist?

Die Wahrsagerin zu Saul.

Du bist es also, um welches willen ich die Natur zwingen muß, daß sie den Lauf ihrer ewigen Gesetze verlässet; wie viel willst du mir geben?

Saul.

Einen Thaler; und siehe, hier ist er zum Voraus bezahlet, du alte Hexe.

Die Wahrsagerin.

Du sollst für dein Geld bezahlet werden. Die Sauberer Pharaons waren, gegen mich gehalten, unwissende

unwissende Stümper. Sie konnten weiter nichts hervorbringen, als die Verwandlung der Wasser des Nilflusses in Blut. Ich will wohl mehr thun, und für das erste befehle ich, daß die Sonne scheine.

Baja.

Am hellen Mittag = Welch Wunderwerk!

Die Wahrsagerin.

Ich sehe etwas auf der Erde. 24)

Saul.

Ist das nicht ein Geist?

Die Wahrsagerin.

Ja, es ist ein Geist.

Saul.

Wie ist er gestaltet?

Die Wahrsagerin.

Wie ein Geist.

Saul.

Hat er nicht einen grossen Bart?

Die Wahrsagerin.

Ja, einen grossen Mantel und einen grossen Bart.

Saul.

Einen weissen Bart?

Die Wahrsagerin.

So weis wie der Schnee.

Saul.

24) 1 Buch Sam. 28. v. 13.

34 Saul, ein Trauerspiel.

Saul.

Es ist richtig, es ist der Geist des Samuels, er macht wol eine recht schreckliche Miene?

Die Wahrsagerin.

O! man ändert nie seinen Character, er drohet dir - er macht schrecknisvolle Augen auf dich.

Saul.

Ach! - ich bin verloren. 25)

Baza.

Wie, mein Herr, wie könnt ihr euch mit diesen abgeschmackten Dingen aufhalten? Hörest du den Schall der Trompeten nicht? Die Philister rücken an. 26)

Saul.

Wir wollen dann gehen, aber mein Herze - mein Herze sagt mir nichts Gutes.

Die Wahrsagerin.

So habe ich doch sein Geld - Das ist mir ein dummer Hauptmann -

25) 1 Buch Sam. 28. v. 30.

26) 1 Buch Sam. 29. v. 11.

Dritter

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

David und seine Hauptleute.

David

Saul ist also getödtet worden, 1) meine Freunde, sein Sohn Jonathan auch? und ich bin nun rechtmäßiger König von einem kleinen Theile des Landes.

Joab.

Ja, Prinz, deine Königliche Hoheit hat sehr wohl gethan, daß der Befehl ist ertheilet worden, den Boten aufzuhängen, 2) welcher die Nachricht von dem Tode Sauls brachte: denn niemals ist es erlaubt zu sagen, daß ein König gestorben sey. Diese Handlung, aus welcher Gerechtigkeit leuchtet, wird dir die Herzen des ganzen Volks zu eigen machen, und sie wird das kräftigste Zeugniß seyn, daß du deinen Schwiegervater liebest und Rechtchaffenheit in deiner Seele wohnest.

E 2

David.

1) 1 Buch Sam. 31. v. 2. 3. 2 Buch Sam. 1. v. 4. 10.

2) 2 Buch Sam. 1. v. 15.

David.

Ja, aber Saul hat Kinder hinterlassen. Sein Sohn Isboseth herrscht schon über einige Stämme. 3) Was ist hier zu thun?

Joab.

Laß die Sorge deswegen deine Seele nicht einnehmen; ich kenne zwei Schandbuben, 4) welche, wenn sie es nicht schon gethan haben, den Isboseth ermorden sollen. Du wirst sie beide aufhängen lassen und also über ganz Juda und Israel herrschen.

David.

Gebt mir eine kleine Nachricht, ihr andern Hauptleute, hat Saul vielen Reichthum hinterlassen? Werde ich sehr reich werden?

Abiezer.

Ach! wir haben keinen Heller. Es ist dir wissend, daß Saul vor zwey Jahren zum König ist erwählet worden: wir hatten zu derselben Zeit kein Geld, wovon wir Waffen zu kauffen im Stande waren, und in dem ganzen Lande konnten nicht mehr als zwey Schwerdte gefunden werden, und auch diese hatte der Rost angefressen. 5) Die Philister, deren Selaven wir beynabe alle waren, lieffen uns auch nicht einmal ein einziges Stück Eisen in unsern Hütten, mit welchen wir unsere Pflüge wieder

3) 2 Buch. Sam. 2. v. 8-10.

4) Rehab und Baema. 2 Buch Sam. 4. v. 5-7.

5) 1 Buch Sam. 13. v. 19. 20. 21.

wieder in Ordnung hätten bringen können, ja selbst unsere Pflüge konnten wir auf den steinigten Bänder, welches auf den kahlen Bergen, auf welchen wir nichts als einige Oelbäume und Weinstöcke hatten, nicht gebrauchen. Bey dem Könige Agag funden wir nichts, als Kinder, Ziegen und Schafe, und wir konnten also keine andere Beute von ihm erobern. Ich bin versichert, daß in dem ganzen Stamm Juda keine zehn Thaler zu finden sind. Zu Tyro und Damascus sind etliche Wechsler, die die Münzen beschneiden und umsetzen, allein sie werden ebender erwählen sich splessen zu lassen, als dir einen Pfennig zu leihen.

David.

Hat man sich des kleinen Städtgens Salems nebst dem Schlosse bemächtiget?

Joab.

Ja, König.

Abiezer.

Ich bin verdrüsslich über diese Eroberung. Dieses grausame Betragen kann unsere neue Regierung in einen bösen Ruf bringen. Salem gehöret von alten Zeiten her denen Jebusitern, mit welchen wir igt in keinen Krieg verwickelt sind; es ist ein heiliger Ort, denn Melchisedech regierte ehe dem als König daselbst.

David.

Aber igt ist Melchisedech doch nicht der Besitzer desselben. Ich werde den Ort stark befestigen, ich werde

werde ihn den Namen Herus·Chalaim besetzen, und meine Wohnung daselbst aufschlagen. Unserer Kinder werden so viel werden, wie der Sand am Meer, und wir werden die ganze Welt beherrschen.

Joab.

Wie, mein Herr, du gedenkest vielleicht nicht daran? Diese Gegend ist eine Art Wüste, wo zwey Meilen weit und breit nichts als Kieselsteine gefunden werden. Man siehet daselbst kein Wasser, und es fließet nur der kleine nichtsbedeutende Bach Aedron, welcher 6 Monathe im Jahr vertrocknet, daselbst. Es ist also viel besser für uns, wenn wir auf die grossen Strassen gen Tiro, gen Damascus und Babylon gehen. Dorten können wir vielleicht viele Beute erobern.

David.

Ja, aber alle Völker dieser Länder sind mächtig und tapfer, wir würden unser Leben einer sehr grossen Gefahr bloß stellen und aufgehängt zu werden befürchten müssen, wenn wir hinab zögen. Kurz, der Herr hat Herus·Chalaim in meine Hände gegeben, ich will daselbst wohnen, und den Namen des Herrn loben.

Ein Bote.

König, zwey von deinen Knechten haben dem Ibboseth, welcher so unverschämt hochmüthig war, seinen Vater auf den Thron zu folgen, und die denselben streitig zu machen, um das Leben gebracht. Er ist zum Fenster herunter geworffen worden; er schwim-

schwimmt in seinem Blut. Die Stämme, welche sich unter seinen Schutz begeben hatten, haben einen Bund aufgerichtet, deine Unterehanen zu seyn. Man bringt iht seine Schwester zu dir, die Michal, deine Frau, welche dich verlassen, und den Phalti, einen Sohn des Kais zum Manne genommen hat.

David.

Es wäre besser gewesen, man hätte sie bey ihm gelassen. Was soll ich mit dieser Schanddirne hier machen? Gehe hin, mein lieber Joab, laß sie in das Gefängniß werfen. Gehet hin, meine Freunde, gehet hin, nehmet alle Güter des Isboseth, und bringet sie zu mir, damit wir den Raub unter uns theilen können. Du aber, Joab, vergiß nicht, daß du diejenigen, welche das Zeichen ihrer Dienstwilligkeit gegen mich, durch die Ermordung des Isboseth an den Tag geleyet haben, aufhängen lässest. Wandelt alle im Vertrauen vor dem HERRN. Ich habe hier einige geringe Geschäfte auszurichten; ich werde bald wiederum bey euch seyn, und wir wollen alsdenn dem HERRN der Heerscharen, welcher meinen Arm gestärket hat, und die Basilisken und Drachen unter meine Füße geleyet, Dank und Lob opfern.

Alle Hauptleute zusammen.

- 6) Hufah! Hufah! Lange lebe David, unser
 E 4 guter
 6) Dieses ist das Freudengeschrey des Pöbels in
 England. Die Hebräer schrien *Alleck eudi*
ah! und nach verderbten gemeinen Gebrauch
bi ah y ah.

guter König, der Gesalbte des Herrn, der Vater
seines Volks (sie gehen ab.)

David (zu einem Diener.)

Laf die Bathseba herein kommen.

Zweyter Auftritt.

David. Bathseba.

David.

Meine geliebte Bathseba, ich will sonst keine an-
dere als dich einzig und allein lieben: deine Zähne
sind so weiß, wie das aus der Schwemme gehende
Schaf, dein Hals ist schön, wie eine Beere der
Weintraube, deine Nase ist gleich dem Thurm auf
dem Berge Sibanon. Das Königreich, welches
mir der Herr in meine Hände gegeben, fordert
von dir nicht, daß du selbst Hand an die Regierung
mit legen mußt. Michal, Abigail und alle meine
andern Weiber sind mehr als zu viel würdig, deine
Dienerinnen zu seyn. 7)

Bathseba.

Ach! Mein König, Du sagtest heute am
Morgen der jungen Abigail eben diese schönen
Worte vor.

David.

Es ist an dem, sie gefiel mir mit ihren Reizen
einen Augenblick, aber du bist meine Beherrsche-
rin zu allen Zeiten. Ich will dir Kleider, Ruhe,
Siegen und Schaafse geben, aber Geld kannst du nicht

verh

7) 2 Buch Sam. 5. v. 13.

von mir nicht bekommen, denn ich habe noch Feines, du sollst aber solches von mir erhalten, wenn ich erst etwas auf den grossen Strassen, es sey nun gegen das Land der Phönicier, oder gegen Damascus, oder gegen Tyrus, etwas werde erbeutet haben. Was fehlt dir, meine geliebte Bathseba, du weinest?

Bathseba.

Ach! ja Mein König!

David.

Hat sich eine von meinen Gemahlinnen oder Nebenweibern unterstanden, dir übel zu begegnen?

Bathseba.

Nein.

David.

Was plagt dich denn für ein Kummer?

Bathseba.

Mein König, ich bin schwanger: 8) mein Mann Urias hat schon seit einem Monath nicht bey mir geschlafen, und wenn er meine Schwangerschaft merkte, so bin ich in Gefahr, von ihm geschlagen zu werden.

David.

En! warum hast du ihn nicht bey dir schlafen lassen?

Bathseba.

Ach! ich habe alles mögliche gethan; aber er sagte zu mir, daß er beständig bey dir bleiben

— E 5

wollte:

8) 2 Buch Sam. 11. v. 15.

wollte: du weißt, daß er dein getreuester Diener ist; er ist einer von den besten Officiers unter deiner Armee; er wachet beständig bey dir, wenn die andern schlafen; 9) wenn die andern fliehen, so hält er allein bey dir aus; wenn er eine gute Beute macht, so bringt er solche zu dir; kurz, er hält dich in höhern Werth, als mich.

David.

Ist das nicht eine unerträgliche Geflossenheit; nichts ist so häßlich als diese geschäftigen Leute, welche einem, ohne daß man sie darum bitter, beständig dienen wollen. Geh & geh, ich will dich bald von diesen unartigen Menschen befreien: laß mir einen Tisch und eine Schreibtafel geben, damit ich schreiben kann. 10)

Bathscha.

Mein Herr, du weißt, daß hier kein Tisch vorhanden ist; aber hier ist meine Schreibtafel nebst einem Griffel: du kannst auf meinen Knien schreiben.

David.

Laß uns gehen, wir wollen schreiben

"Beschützer meiner Krone, du bist mir wie ein
 "Diener von Gott, unser getreuer Urias wird
 "dir diesen Bericht geben! Gehe mit ihm, gleich
 "nach dem Empfang dieses gegenwärtigen Schreibens,
 "wider das Heer der Philister, welches sich
 "unter

9) 2 Buch Sam. II. v. II.

10) 2 Buch Sam. 9. v. 14.

"unten im Thal Hebron gelagert hat. Beordre
 "den getreuen Urias an die Spitze des Volks, 11)
 "verlaß ihn, so bald der erste Pfeil abgeschossen
 "ist, damit er von den Feinden getödtet werde,
 "und wenn er nicht von vorn geschlagen wird:
 "so trage Sorge, daß er von hinten meuchel-
 "mörderisch erwürgt werde. Dieses geschehe
 "alles zum Besten des Staats: Gott sey also
 "mit seiner Hülfe bey uns.

Dein gnädiger König David."

Bathscha.

Oh guter Gott! du willst meinen Mann
 tödten lassen?

David.

Mein liebes Kind, es sind dieses so kleine
 Grausamkeiten, denen man sich bisweilen nicht
 entziehen kann. Dieses ist ein klein Uebel für ein
 großes Gut, in Absicht, daß wir das Aergerniß
 vermeiden mögen.

Bathscha.

Ach! Deine Magd hat nichts dawider einzua-
 wenden, es geschehe wie du willst.

David.

Lafst mir den rechtschaffenen Mann, den Urias
 rufen.

Bathscha.

Ach! Was willst du ihm befehlen? Werde ich
 auch seinen Anblick ertragen können?

David.

21) 2 Buch Sam. 11. v. 15.

44 Saul, ein Trauerspiel.

David.

Beunruhige dich nicht (zu dem Urias, der ankömmt) nimm hin, mein lieber Urias, bring diesen Brief meinem lieben Hauptmann Joab, und mache dich der Gnade des Gesalbten des HErrn würdig.

Urias.

Ich gehorche mit Vergnügen seinen Befehlen; meine Füße, meine Arme, mein Leben sind zu seinem Dienst: ich wolte durch den Tod den Eifer, den ich gegen ihn habe, versiegeln.

David (indem er ihn umarmt.)

Du wirst erhöret werden, mein lieber Urias.

Urias.

Lebe wohl, meine geliebte Bathseba, bleib jederzeit unserm Könige so getreu in seinem Dienst, wie ich.

Bathseba.

Dieses thue ich ohnedem, mein lieber Mann.

David.

Bleib hier, meine Vielgeliebte, ich muß ihn beynah noch ähnliche Befehle zum Besten des Königreichs geben; ich werde in einem Augenblick wieder bey dir seyn.

Bathseba.

Nein, mein verehrungswürdiger Liebhaber, ich verlasse dich nicht.

David.

Was ich will daß die Weiber im Bette herrschen, aber sonst will ich, daß sie in allen Stücken gehorchen.

Vierter

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Bathseba. Abigail.

Abigail.

Bathseba, Bathseba: Bist du also auch diejenige, die mir das Herz des Herrn raubet.

Bathseba.

Du siehest, daß ich dir nichts raube, weil er mich verlässet, und weil ich ihn nicht zurückhalten kann.

Abigail.

Du Treulose, du hältst ihn mehr als zu viel in den Netzen deiner Bosheit gefangen: ganz Israel weiß es, daß du von ihm schwanger bist.

Bathseba.

Wohlan! wenn dieses auch wäre, Madam, liegt es dir ob, daß du mich deswegen strafest? hast du es nicht eben so gemacht?

Abigail.

Das ist ein grosser Unterschied, Madam, Ich habe die Ehre seine Frau zu seyn.

Bathseba.

Gehet doch einmal da, die lächerliche Herrath; es ist bekannt, daß du deinen Mann, den Nabal, mit

mit Gift vergeben hast, damit du den David, als er nur noch Hauptmann war, hast heirathen können.

Abigail.

Mache mir nur keine Vorwürfe, Madam; wenn es dir gefällig ist: du wirst es wohl eben so mit dem rechtschaffenen Mann, dem Urias machen, damit du Königin werden kannst: aber wisse, ich will hingehen und ihm alles entdecken.

Bathscha.

Du magst es immerhin thun, Trost sey dir geboten.

Abigail.

Das ist so viel, es ist schon geschehen.

Bathscha.

Wenn es auch so ist. Ich werde deine Königin seyn, und dir lernen mir Ehrerbietung zu leisten.

Abigail.

Ich, = dich ehren = Madam!

Bathscha.

Ja = Madam =

Abigail.

Hah! Madam, ehender wird das Land Juda Weizen statt Kocken tragen, ehender wird man auf Pferden als Eseln reiten, als ich zu diesem Schimpf gebracht werden. Es schiekt sich noch wohl für eine solche Frau, wie du bist, mir Grobheiten zu sagen.

Bath.

Bathscha.

Wenn ich es glaubte = = = ein paar Maul-
schellen = = =

Abigail.

Unterstehe dich es nicht, Madam, ich habe ei-
nen guten Arm, und ich wollte dich so abprügeln,
daß = = = =

Zweyter Auftritt.

David. Bathscha. Abigail.

David.

Seyd doch friedlich beisammen, Friede = Seyd ihr
närrisch = ihr andern? Es läßt wohl für euch,
daß ihr euch zanket, zu einer Zeit, da die aller-
größte Abscheulichkeit und Schrecken in meinem
Hause herrschet.

Bathscha.

Was ist geschehen? mein anbetungswürdiger
Liebhaber! Was ist dir begegnet?

Abigail.

Mein lieber Mann, hat sich ein neues Un-
glück zugetragen?

David.

Wisset ihr es nicht, daß mein Sohn Ammon,
den ihr kennet, sich unterstanden hat, seine Schwe-
ster Thamar zu schänden, 1) und hat sie sogleich
nach vollbrachter That aus seiner Kammer mit
grausa-

2) 2 Buch Sam. 13. v. 17.

grausamen Stößen, die er ihr mit den Füßen auf den Hintern gab, herausgeworffen.

Abigail.

Was ist denn daran gelegen * weiter hat sich nichts zugetragen? aus deinen verwirrten Mienen habe ich geschlossen, daß er dir vielleicht dein Geld mögte gestohlen haben.

David.

Das ist noch nicht alles, mein anderer Sohn Absalon hat, sobald er die Nachricht von dieser schändlichen Handlung vernommen, sich aufgemacht, 2) meinen Sohn Ammon zu tödten. Ich bin wider meinen Sohn Absalon in Zorn gebracht worden, er hat Aufruhr wider mich erregt, mich aus meiner Stadt Herus - Chalaim gesaget, und siehe hier bin ich ohne Herberge.

Bathscha.

O! dieses sind wirklich wichtige Dinge!

Abigail.

Das Geschlecht Davids ist ein niederträchtiges Geschlecht * Du hast also nichts mehr? Räuber! Dein Sohn Salomon ist an deiner Stelle gesalbet.

David.

Ach * ja! und zum Zeichen seiner Salbung hat er in einer Hütte auf dem Dache meines Schlosses alle meine Weiber eine nach der andern geschändet. 3)

Abi.

2) 2 Buch Sam. 13. v. 28. 29.

3) 2 Buch Sam. 16. v. 22.

Abigail.

O Himmel! wäre ich doch auch da gewesen! ich würde vielleicht vielmehr Vergnügen gefunden haben, wenn ich bey deinem Sohn Absalon gelegen hätte, als bey dir = Niederträchtiger Räuber = ich verlasse dich auf ewig: er hat Haare, die ihm bis auf den Bartel gehen, und bekommt das Jahr über wenigstens 200 Lhaler für dasjenige, was ihm davon abgeschnitten wird. 4) Er ist jung = er ist schön = er ist liebenswürdig, und du bist ein verderblicher Tyrann, der Gott, die Männer und Weiber verspottet = Packer dich = ich entsage dir auf immer = ich will mich zu deinem Sohn Absalon wenden und bey ihm bleiben, oder ich gehe mit dem ersten Philister, der mir begegnet, (zu der Bathseba, indem sie ihr ein Compliment macht) Adieu Madam.

Bathseba.

Deine Dienerin, Madam.

Dritter Auftritt.

David. Bathseba.

David.

Da ist nun die Abigail, welche ich jederzeit für sanftmüthig gehalten habe! O! wer sich auf eine Frau verläßt, verläßt sich auf Wind: und du, meine geliebte Bathseba, willst du mich auch verlassen?

Bathseba.

Ach! so geht es mit den Herrathen, die auf eine solche Weise geschloffen worden: was soll aus mir werden, wenn dein Sohn Absalon regieret, und wenn Urias, mein Mann es weiß, daß du ihn hast wollen meuchelmörderisch tödten lassen.

David.

4) 2 Buch Sam. 14. v. 26.

David.

Fürchte nichts, * Urias ist abgeschickt; mein
Freund Joab ist geschwind in seinen Berrichtungen.

Bathscha.

Was! mein armer Mann ist hinterlistig getödtet: *hy = hy = hy (sie weinet) hy da. 5)*

David.

Was! du beweinst den guten Mann?

Bathscha.

Ich kann mich des Weinens nicht enthalten.

David.

Es ist ein närrisches Ding um eine Frau; sie
wünschen den Tod ihrer Männer, sie bitten darum,
und wenn sie ihren Wunsch erreicht haben, fangen
sie an zu weinen.

Bathscha.

Verzeihe mir diese kleine Ceremonie.

Vierter Auftritt.

David. Bathscha. Joab.

David.

Ey wohl! Joab, wie befinden sich die Sachen?
Was ist aus dem Schandbuben Absalon worden?

Joab.

Ich schwöre dir bey dem HErrn Zebaoth, ich
habe ihn samt den Urias aus der Welt geschafft; ich
sah ihn mit den Haaren an einem Baum hangen,
und ich habe ihn spöttlich mit drey Spiessen durch-
bohret. 6)

David.

Ach! Absalon, mein Sohn * *hi, hi = ho, ho = hi 7).*

Bathscha.

5) 2 Buch Sam. 11. v. 26.

6) 2 Buch Sam. 18. v. 14.

7) 2 Buch Sam. 18. v. 33.

Bathscha.

Siehe doch, du beweinst deinen Sohn, wie ich meinen Mann beweinet habe: jedermann hat seine Schwache Seite.

David.

Man kann, wenn man auch der beste Jude ist, seine natürlichen Triebe nicht allezeit unterdrücken; aber es wird wohl wieder vorüber gehen, und der Lauf der Dinge bringe bald wieder was anders an den Tag.

Fünfter Auftritt.

Die vorhergehenden und der Prophet Nathan.

Bathscha.

Es, siehe doch hier ist Nathan, der Seher. Gott vergiebt mir meine Missethat! Was wird er wohl hier zu thun haben?

Nathan.

Mein Herr, höre an und richte: Es war ein reicher Mann, welcher hundert Schaafse hatte, 8) und es war ein Armer, welcher nur ein einziges hatte, der Reiche hat das Schaaf genommen und den Armen getödtet, was soll man den Reichen thun?

David.

Wahrhaftig, dieser muß vier Schaafse wieder geben.

Nathan,

Mein Herr, du bist der Reiche, Urias war der Arme und die Bathscha ist das Schaaf.

Bathscha.

Ich * ein Schaaf?

D 2

David.

8) 2 Buch Sam. 12. v. 1-5.

David.

Ach! ich habe gesündigt * ich habe gesündigt
get * ich habe gesündigt. 9)

Nathan.

Das ist gut, weil du deine Missethat bekennest; so hat der Herr auch deine Sünde weggenommen; 10) es ist schon genug, daß der Abjargon alle deine Weiber geschändet hat. Nimm die schöne Bathseba zu deiner Frau, einer von den Töchtern, die du mit ihr zeugen wirst, wird über ganz Israel herrschen: ich werde sie die liebenswürdige nennen, und die Kinder der rechten und ehrbaren Weiber werden getödtet werden.

Bathseba.

So wahr der Herr lebet, du bist ein artiger Prophet, komm her, laß dich umarmen.

David.

Oh * man sehe doch * man sehe doch, fächte * man gebe den Propheten zu trinken! und wir andern wollen vergnügt und fröhlich mit einander sein * Geschwind * weil alles so gut von statten gehet, so will ich lustige Tanzlieder singen, man gebe mir meine Harfe. (Er spielt auf der Harfe.)

Ihr von dem Himmel abgeschickte lieben Hebräer, 11)

In Blut werdet ihr eure Füße baden,
Und seht werden eure Hunde werden
Von diesem Blut, das sie lecken sollen.

Besor

9) 2 Buch Sam. 12. v. 13. 14.

10) 2 Buch Sam. 7. v. 12.

11) Ps. 63. v. 25. Dein Fuß wird in der Feinde
Blut gefärbet werden, und deine Hunde
werdens lecken.

* * * * *

Besorget meine lieben Freunde, 12)
 Daß alle Kinder aufgehängt werden,
 Auch die an dein Brustten liegen,
 Ihr werdet ihr Hirn verspreizen
 An die Mauer des Ungetrennen;
 Und fett werden eure Hunde werden,
 Von dem Blut, das sie lecken sollen.

Bathscha.

Sind das deine lustigen Tanzlieder?

David (indem er singet und tanzet.)

Und fett werden eure Hunde werden
 Von dem Blut, das sie lecken sollen.

Bathscha.

Höre doch einmal auf mit dem Gesang deiner
 Soldatenlieder, das ist abscheulich. Wer wird
 denn so unartig seyn und so schreckliche Lieder sin-
 gen, die Hurgepriester des Gag und Mogog wür-
 den sich schämen sie zu singen.

David. (immer hüpfend)

Und fett werden die Hunde werden
 Von dem Blut, das sie lecken sollen.

Bathscha.

Ich gehe von dir, wenn du nicht aufhörest so
 zu singen und wie ein Tränkener zu hüpfen; Du
 zeigst alles, was du trägst: Si (sie lachet)
 was für Sitten?

David.

Ich will tanzen ja, ich will tanzen; ich will
 noch geringer werden, ich will für den Mädgen
 tanzen, ich will alles was ich habe, sehen lassen, und
 dieses wird mir Ehre machen für den Mädgen. 13)

D 3

Joab,

12) Ps. 136. v. 12.

13) 2 Bück. Sam. 6. v. 20. 21.

Joab.

Aneko hast du genug getanzt, es ist nun nöthig wieder auf deine Geschäfte zu denken.

David.

Ja, du hast recht, alles hat seine Zeit = wir wollen nach Herus = Chalaïm zurück gehen.

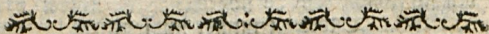
Joab.

Du wirst beständig Krieg führen müssen, es wäre wohl nöthig etwas Geld in Vorrath zu haben, und zu wissen, wie viel Unterthanen du hast, die in Krieg ziehen können, und wie viel zu Hause bleiben das Feld zu bauen.

David.

Der Rath ist sehr gut: Laß uns gehen, Bathseba, laß uns gehen, nun herrsche meine Liebste.
(Er tanzet = er singet)

Und fett sollen die Hunde werden
Von dem Blut, das sie lecken sollen.



Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

David an einem Tisch sitzend und seine Officiers um ihn.

David.

Von einem Theil, Sechshundert vier und neunzig und einen halben Schilling, und von dem andern Theil Hundert und dreyzehn und ein Viertel macht zusammen Aechthundert und drey Viertel Schil-

Schilling, das ist also alles was in meiner Schatzkammer vorhanden ist, dieses ist nicht hinreichend, meine Soldaten für einen Tag zu bezahlen.

Ein Aufseher der Schatzkammer.

Mein König, die Zeiten sind hart.

David.

Und du bist es noch vielmehr - Ich muß Geld haben - Verstehst du mich?

Joab.

Mein König, deine Königliche Hoheit wird wie alle Könige bestohlen. Die Rentanten von der Kammer, die Lieferanten bey der Armee stehlen alle: sie leben auf unsere Unkosten prächtig in den Tag hinein, und der Soldat - stirbt für Hunger -

David.

Ich will sie mitten entzwey sägen lassen, und wahrhaftig - wir haben heute eine sehr schlechte Mahlzeit gehabt.

Joab.

Und doch hindert dieses diese Betrüger nicht, daß sie dir nicht täglich für deine Tafel 1) dreißig fette Ochsen, hundert fette Schaaf, eben so viel Hirsche, Rehe, wilde Ochsen und Capaunen, dreißig Tonnen feines und sechzig Tonnen ordinaires Mehl berechnen.

David.

Höre doch auf so zu schwätzen, du hast gewis Lust zum Lachen; dieses wäre genug den ganzen Hof des Königs von Assrien und des Königs von Indien auf ein halbes Jahr zu unterhalten.

Joab.

Demohngeachtet ist nichts gewisser, als dieses, und man kann es in den Büchern aufzeichnen lesen.

D 4

David.

1) 2 Buch Sam. 4.

David.

Was! und ich habe kaum so viel, daß ich meinen Fleischer bezahlen kann.

Joab.

Dieses rühret daher, weil Ew. Königl. Majestät, wie ich bereits zu sagen das Glück gehabt habe, so sehr bestohlen werden.

David.

Wie viel Geld glaubst du, daß ich haben werde, wenn ich alles zusammen rechne?

Joab.

König, deine Bücher beweisen, daß hundert und achttausend Talente Goldes, zwei Millionen und vier und zwanzig tausend Talente Silber, und zehntausend Drachmen Goldes vorhanden sind. Dieses zusammen macht, nach dem geringsten Wechsel-Cours, Eintausend drehhundert und zwanzig Millionen und funfzigtausend Pfund Sterling. 2)

David.

Du bist närrisch, ich glaube das kaum der vierte Theil dieser Reichthümer in der ganzen Welt kann gefunden werden: wie kannst du auf die Geschenken kommen, das ich solche Schätze in einem so kleinen Lande, in welchem nie einige Handlung ist getrieben worden, sollte gesammelt haben?

Joab.

Dieses kann ich nicht wissen; ich bin kein Cameraliste.

David.

Du bist ein Narr, und sagst mir nichts als Narrenpossen; ich werde meine Rechnung in kurzer Zeit haben. Du aber, Desez, hat man das Volk gezählet?

Desez.

2) 1 Buch der Chron. 30. v. 7.

Yesej.

Ja, König, du hast euf mahl hundert tausend Mann in Israel, und vier mahl hundert und siebenzig tausend in Juda, 3) welche alle aufgeschrieben sind, wider die Feinde auszuziehen.

David.

Wie! Ich soll funfzehn mahl hundert und siebenzig tausend Mann unter den Waffen haben? Dieses kann schwerlich in einem Lande gefunden werden, welches bis auf den heutigen Tag nicht drey tausend Seelen hat ernähren können. Nach dieser Rechnung soll ich, wenn ich von zehn Männern einen Soldaten aushebe, funfzehn Millionen, sechs mahl hundert und siebenzig tausend Unterthanen in meinem Reiche haben. Der König von Babylon hat nicht so viel.

Joab.

Eben dieses ist das wunderbareste.

David.

Ach! was für Thorheiten, ich will hauptsächlich wissen, wie viel ich Unterthanen habe, man wird mich dieses nicht überreden; ich kann kaum glauben, daß ich dreißigtausend habe.

Ein Officier.

Da ist dein ordentlicher Hof-Capelan, der Ehrwürdige D. Gath, welcher kommt, von dem Herrn gesendet, mit deiner Königl. Majestät zu reden.

David.

Kann man wohl seine Zeit übler anwenden? man lasse ihn herein kommen

D 5

Zweyter

3) 1 Buch der Chron. 21. v. 5.

Zweyter Auftritt.

Die vorigen. D. Gath.

David.

Was willst du? Doctor Gath.

Gath.

Ich komme, dir zu sagen, daß du eine grosse Sünde begangen hast.

David.

Wie! womit? sage mir solches, wenn es dir gefällt.

Gath.

Dadurch, daß du das Volk hast zählen lassen.

David.

Was hast du denn dawider einzuwenden, bist du nicht ein Narre! Hätte ich wohl eine klügere und nützlichere Handlung unternehmen können, als diese? Ist ein Schäfer nicht verbunden, die Zahl seiner Schaafse zu wissen?

Gath.

Alles dieses ist artig und gut, aber der Herr läßt dich wählen, was du ergreifen willst, entweder Hunger, 4) oder Krieg, oder Pest.

David.

Du unglücklicher Prophet, ich wünsche wenigstens, daß du wegen deiner schönen Gesandtschaft mögtest gestraft werden. Ich würde artig wählen, wenn ich den Hunger erwählte, ihr Priester lebt beständig kostbar; wähle ich Krieg, so ziehet ihr auch nicht mit; ich erwähle die Pest und hoffe, daß du sie bekommen wirst, und nach deinem Verdienst crepieren.

Gath.

4) 2 Buch Sam. 4.

Bath.

Gott sey gelobet! (Er gehet weg und schreiet;
Die Pest, und jedermann schreiet die Pest, die Pest.)

Joab.

Dieses kann ich nicht verstehen * seine Rech-
nung gemacht haben * und die Pest erwählen?

Dritter Auftritt.

Die vorigen. Bathseba. Salomon. Abisag.

Bathseba.

Wie! König! Ich glaube, du hast den Teufel
im Leibe, daß du die Pest erwähltest; in dem Au-
genblick sind siebenzig tausend Menschen gestor-
ben. 5) Ich glaube, daß ich schon Pestbeulen
habe, ich zittere um mich und meinen Sohn Sa-
lomon, den ich dir hier bringe.

David.

Ich bin härter geplagt, als wenn ich Pestbeu-
len hätte, 6) ich bin durch diese unglücklichen Fälle
ermattet. Ich glaube mehr von der Pest angesteck-
te, als erhörte Unterthanen zu haben. Ich werde
alt, du bist nicht mehr schön, meine Füße sind
beständig kalt, ich muß ein funfzehnjähriges Mäd-
gen bey mir haben, das mich wieder erwärmen
kann.

Joab.

Wahrhaftig! ich kenne ein Mädgen, das sich
so eben für dich schicken wird, sie heißt Abisag
von Sunam.

David.

Bring mir diese * Bring mir diese, daß sie
mich erwärme.

Bathseba.

5) 2 Buch Sam. 14.

6) 2 Buch Sam. 14.

Bathscha.

Wahrlich! du bist ein alter liederlicher Wol-
küstling. Ei! (sie lachet) in deinem Alter was
willst du denn mit einem jungen Mädchen machen?

Joab.

König, da ist sie. Ich stelle sie dir für.

David.

Komm her! Kleines Mädchen, wirst du mich
wohl wärmen können?

Abisag.

O ja! König, ich habe wol schon mehr ge-
wärmet, als dich.

Bathscha.

Da siehet man wohl deine Untreue, die du an
mir begehst; du liebest mich nicht mehr! Und
was wird aus meinem, von dir zu deinem Erben
eingesetzten Sohn Salomon werden?

David.

O! ich werde mein Wort wol halten. Das
ist ein artiger kleiner Knabe, er ist recht nach mei-
nem Herzen. Er ist schon ganz nährisch in die Wel-
ber verliebt: komm her, du kleiner Schalk, laß
dich umarmen: ich setze dich zum König, versiehst
du mich?

Salomon.

König, ich wünschte wol, daß du mein Lehrer
in der Regierungskunst seyn mögest.

David.

Man sehe doch, ist das nicht eine artige Ant-
wort? Ich bin recht sehr mit ihm zufrieden.
Geh, du wirst bald regieren, mein Kind; denn
ich fühle, daß ich schwach werde. Die Weiber
haben meine Gesundheit ruiniert, aber du wirst ein
noch viel schöneres Serrail haben, als ich gehabt
habe.

Salom.

Salomon.
Ich glaube, daß ich mich meinem Stande gemäß aufführen werde.

Bathscha.
Wie viel Verstand hat nicht mein Sohn? Ich wünsche, daß er schon auf den Thron sitzen möge.

Vierter Auftritt.

Die vorigen. Adonias.

Adonias.
Mein Vater, hier bin ich; ich werfe mich zu deinen Füßen.

David.
Dieser Knabe hat mir gefallen.

Adonias.
Mein Vater, ich will mir zwei Gnadenbezeugungen von dir ausbitten. Die erste, daß du mich zu deinem Thronfolger erwählen mögest. Bedenke doch, daß ich ein Sohn einer Königin bin, und daß der Salomon nur die Frucht einer bürgerlichen Ehebrecherin ist, welchen die Gesetze nicht mehr zu geben erlauben, als wenigstens seinen nöthigen Unterhalt; beleidige die Gesetze über Volker um seinetwillen nicht.

Bathscha.
Verdiente dieser kleine Bär nicht, daß man ihn zum Fenster hinunter stürzte?

David.
Du hast recht; Was ist die andere Gnade, die du dir ausbittest, du kleiner Unglücklicher.

Adonias.
König, dieses ist die kleine Absag von Surnam, die dich niemals verlässt; ich liebe sie bis zum

zum Sterben, und ich bitte dich, vermache sie mir in deinem Testament.

David.

Dieser Nichtswürdige da, wird mir so viel Verdruß machen, daß ich darüber sterbe. Ich fühle meine Schwachheit * ich kann nicht mehr reden: wärme mich ein Bisgen, Abisag.

Abisag. (indem sie ihn bey der Hand fasset.)

Ich thue alles was ich kann, aber du bist kalt wie Eis.

David.

Ich fühle, daß ich sterbe * Bringt mich auf mein Ruhebedte.

Salomon (indem er sich zu seinen Füßen wirft.)

O König! Lebe noch lange Zeit.

Bathscha.

Wächte doch der häßliche Kerl gleich sterben, und uns in Frieden regieren lassen.

David.

Die letzte Stunde meines Lebens rückt heran, ich muß mein Testament besorgen, und als ein rechtschaffener Jude allen meinen Feinden vergeben. Salomon, ich setze dich zum König der Juden, sey gnädig und gelinde; unterlasse nicht, meinen Sohn Adonias, so bald ich die Augen geschlossen habe, zu tödten, 7) und sollte er auch, sich zu retten, die Hörner des Altars gefasset haben.

Salomon.

Welche Weisheit! Welche Großmuth! mein Vater! ich verspreche dir bey meiner Ehre, alles zu erfüllen.

David.

7) Salomon hat seinen Bruder Adonias tödten lassen.

David.

Siehe da diesen Joab, der mir in allen meinen Kriegen gedienet hat, der mir die Krone auf mein Haupt gesetzt; ich bitte dich im Namen des Herrn, daß du ihn tödten lässest; 8) denn er hat meine Fusse mit Blut besudelt.

Joab.

Wie Ungeheuer! ich will dich mit meinen Händen erwürgen. Geh = Geh = Ich will wohl machen, daß dein Testament soll umgestossen werden, und dein Salomon soll sehen, was ich bin.

Salomon.

Ist es dieses alles, mein geliebter Vater, soll ich sonst niemand aus dem Reich der Lebendigen wegschaffen?

David.

Ich habe kein gutes Gedächtniß! Höre = es ist noch ein gewisser Simei da, 9) welcher mir einmal Grobheiten sagte, wir versöhnten uns wieder mit einander. Ich habe ihm bey dem lebendigen Gott geschworen, daß ich ihm vergeben wolle. Er hat mir treu gedienet, er ist mein Geheimderrath; du bist weise, unterlasse nicht ihn als einen Verräther zu tödten.

Salomon.

Dein Wille soll erfüllet werden, mein geliebter Vater.

David.

Gehe hin, du wirst der weiseste unter den Königen seyn, und der Herr wird dir tausend Weiber zur Vergeltung geben. Ich sterbe = laß dich noch einmal umarmen = = Lebe wohl.

Bathscha.

8) 2 Buch Sam. 17.

9) 2 Buch Sam. 11.

64 Saul, ein Trauerspiel.

Bathscha.

Gott sey gelobet: nun sind wir von ihm befrehet.

Ein Officier.

Last uns geschwind unsern guten König David begraben.

Alle zusammen.

Unser guter König David: das Muster der Fürsten: der Mann nach den Herzen Gottes.

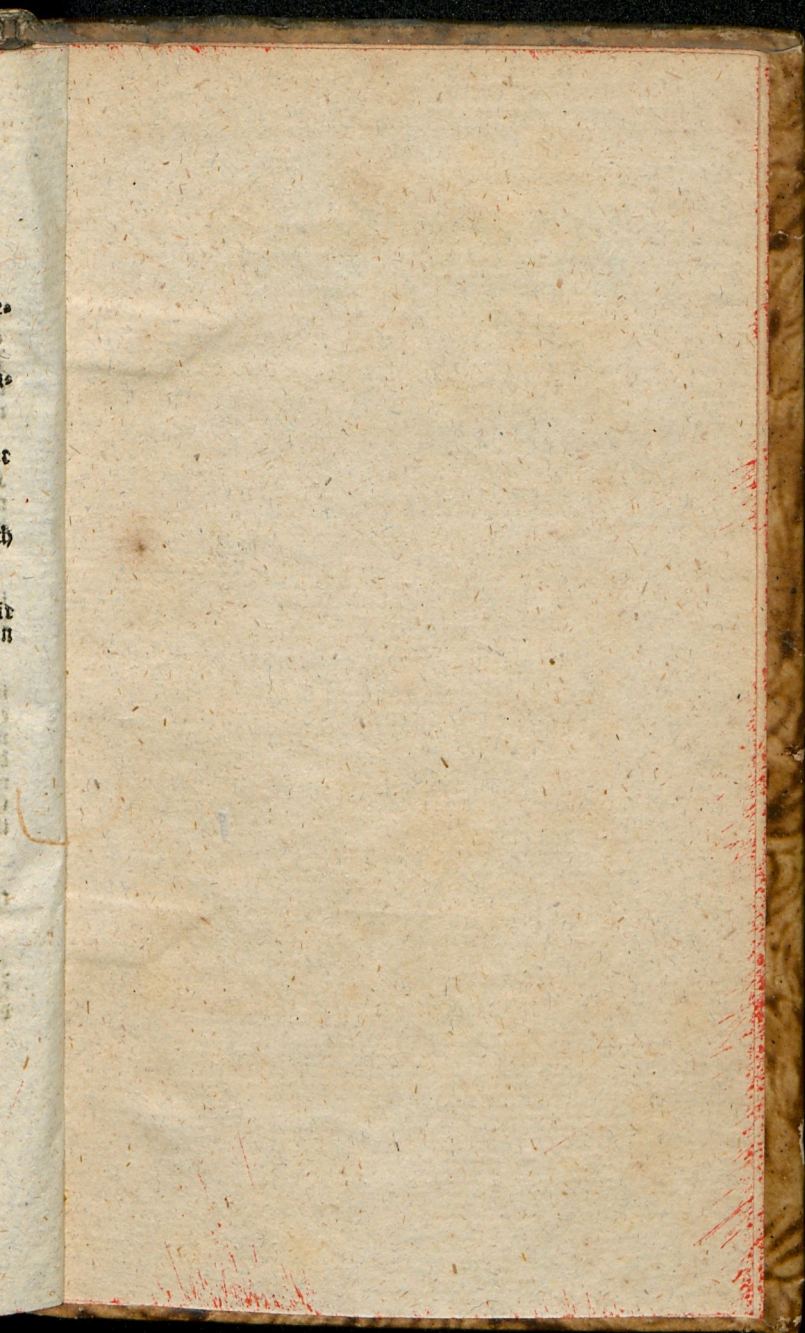
Abisag.

Was soll ich nun anfangen? Wen werde ich nun wärmen.

Salomon.

Komm her: Komm her: Du wirst bey mir mehr Vergnügen genieffen, als bey dem guten Mann, meinen Vater.

E N D

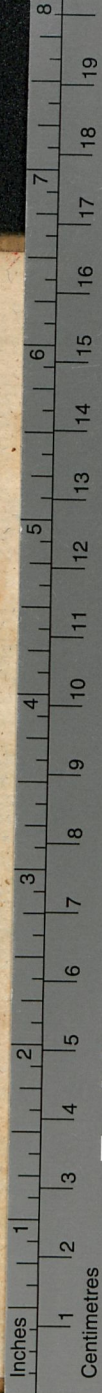


IIA 3074

(x2257654)

m.c

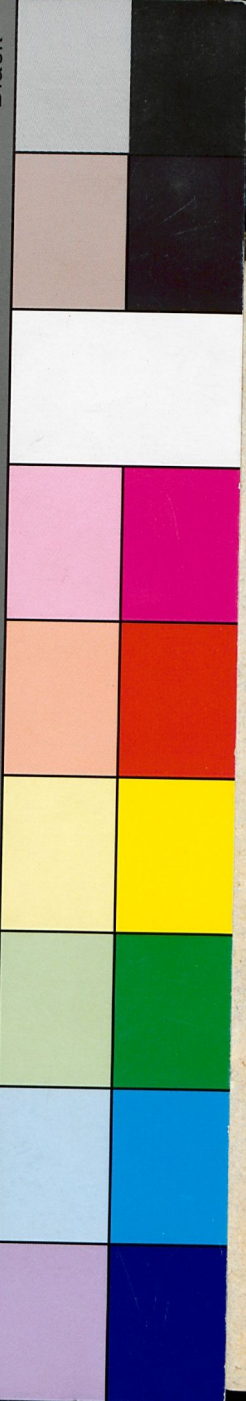




Farbkarte #13

B.I.G.

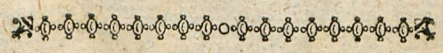
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



S a u l
ein
Trauerspiel
nach Anleitung der Heil. Schrift
entworfen
vom
Herrn von Voltaire.



Inß Deutsche übersezt.



Cöln, bey Peter Marteau 1766.

